

Offenbarung 7 und 8,1-9

Inhalt: Der Unterschied zwischen der Stellung der Geschöpfe, in der nicht überwunden wird, und der Stellung des Lammes, das überwunden hat
Das Mahl des Herrn

Offenbarung 7:1 Darnach sah ich vier Engel an den vier Ecken der Erde stehen, die hielten die vier Winde der Erde, damit kein Wind wehe über die Erde noch über das Meer noch über irgend einen Baum. 2 Und ich sah einen andern Engel vom Sonnenaufgang heraufsteigen, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln zu, welchen Macht gegeben war, die Erde und das Meer zu schädigen, 3 und sprach: Schädiget die Erde nicht, noch das Meer noch die Bäume, bis wir die Knechte unsres Gottes auf ihren Stimmen versiegelt haben! 4 Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: Hundertvierundvierzigtausend Versiegelte, aus allen Stämmen der Kinder Israel. 5 Aus dem Stamm Juda zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Ruben zwölftausend; aus dem Stamm Gad zwölftausend; 6 aus dem Stamm Asser zwölftausend; aus dem Stamm Naphtali zwölftausend; aus dem Stamm Manasse zwölftausend; 7 aus dem Stamm Simeon zwölftausend; aus dem Stamm Levi zwölftausend; aus dem Stamm Issaschar zwölftausend; 8 aus dem Stamm Sebulon zwölftausend; aus dem Stamm Joseph zwölftausend; aus dem Stamm Benjamin zwölftausend Versiegelte. 9 Darnach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Zungen; die standen vor dem Throne und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen. 10 Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Das Heil steht bei unsrem Gott, der auf dem Throne sitzt, und bei dem Lamm! 11 Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und die vier lebendigen Wesen und fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an 12 und sprachen: Amen! Lobpreisung und Ruhm und Weisheit und Dank und Ehre und Macht und Stärke sei unsrem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 13 Und einer von den Ältesten hob an und sprach zu mir: Wer sind diese, die mit weißen Kleidern angetan sind, und woher sind sie gekommen? 14 Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es! Und er sprach zu mir: Das sind die, welche aus der großen Trübsal kommen; und sie haben ihre Kleider gewaschen und hell gemacht im Blute des Lammes. 15 Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird über ihnen wohnen. 16 Und sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht die Sonne auf sie fallen noch irgend eine Hitze; 17 denn das Lamm, das inmitten des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu Wasserquellen des Lebens, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. **Offenbarung 8:**1 Und als es das siebente Siegel öffnete, entstand eine Stille im Himmel, von etwa einer halben Stunde. 2 Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen; und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben. 3 Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, der hatte eine goldene Räucherpfanne; und ihm wurde viel Räucherwerk gegeben, damit er es mitsamt den Gebeten aller Heiligen auf den goldenen Altar gäbe, der vor dem Throne ist. 4 Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen aus der Hand des Engels auf vor Gott. 5 Und der Engel nahm die Räucherpfanne und füllte sie mit Feuer vom Altar und warf sie auf die Erde; und es entstanden Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben. 6 Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, machten sich bereit zu posaunen. 7 Und der erste Engel posaunte, und es entstand Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und wurde auf die Erde geworfen; und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte. 8 Und der zweite Engel posaunte, und es wurde etwas wie ein großer feuerspeiender Berg ins Meer geworfen; und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut, 9 und der dritte Teil der Geschöpfe im Meer, welche Seelen haben, starb, und der dritte Teil der Schiffe ging zugrunde.

Das, was erfüllt wird nach dem Bericht, der sich daraus ergibt, daß die sieben Siegel des versiegelten Buches erbrochen werden, zeigt den Unterschied zwischen dem, was sich bis dahin ausgewirkt hat in der Schöpfung, und was nun folgt. Was sich bis dahin in der Schöpfung ausgewirkt hat, ist darin dargestellt, daß niemand, weder im Himmel noch auf Erden, noch unter der Erde, vermochte, das Buch zu öffnen, noch in dasselbe zu blicken. Es ist da ins Licht gestellt, daß so lange, wie diese Tatsache nicht offenbar ist, daß niemand unter allen Geschöpfen die sieben Siegel brechen und den Inhalt dieses Buches kennenlernen kann, es die Zeit ist, in der aus dem, was alle

Geschöpfe tun, dieses Ergebnis festgestellt wird von Gott.

So lange läßt Gott es geschehen, daß die Geschöpfe sich mit Gott, mit seinem Vorsatz der Ewigkeiten, den er in Christo Jesu gefaßt hat, beschäftigen.

Damit haben sich die Engel beschäftigt und haben die ganze damalige Welt, die Schöpfung der Engel, zugrunde gerichtet.

Dann wurde das Volk Gottes der Träger der Gottesoffenbarung; es hat sich mit diesem Vorsatz der Ewigkeiten beschäftigt.

Gott hat seinen Vorsatz der Ewigkeiten gefaßt in Christo Jesu.

Der Sohn Gottes, Jesus Christus, hat in dieser Zeit den Willen und Ratschluß Gottes erfüllt.

„Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ (Jh.1,11)

Paulus urteilt über die Stellung des Volkes Gottes:

„Brüder, meines Herzens Wunsch und mein Flehen zu Gott für Israel ist auf ihr Heil gerichtet. Denn ich gebe ihnen das Zeugnis, daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand. Denn weil sie die Gerechtigkeit Gottes nicht erkennen und die eigene Gerechtigkeit aufzurichten trachten, sind sie der Gerechtigkeit Gottes nicht untertan.“ (Rm.10,1-3)

Das ist die Stellung des Volkes Gottes. Die wenigen im Volke Gottes, die diese Gerechtigkeit angenommen haben, bilden den Teil im Volke Gottes, von dem es heißt:

„So ist auch in der jetzigen Zeit ein Rest vorhanden, dank der Gnadenwahl. Wenn aber aus Gnaden, so ist es nicht mehr um der Werke willen, sonst würde die Gnade nicht mehr Gnade sein. Wie nun? Was Israel sucht, das erlangt es nicht; die Auswahl aber erlangt es, die übrigen wurden verstockt.“ (Rm.11,5-7)

So ist im Volke Gottes nach diesen Worten des Apostels eine Auswahl dank der Gnade. Es ist in dieser Auswahl ein Rest, der die von Jesus erworbene Gerechtigkeit Gottes angenommen hat.

Dieser Rest des Volkes Gottes wurde der Anfang der Gemeinde Gottes, das sind die Apostel und Propheten, die Grundlage des Hauses Gottes.

Vom Hause Gottes ist Ep.2,21-22 gesagt:

„ ... in welchem der ganze Bau zusammengefüget, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr miterbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste.“

Von diesem Bau ist Jesus Christus der Eckstein. Das erklärt Paulus, indem er ausführt, daß den Aposteln das Geheimnis Christi geoffenbart ist, daß die Heiden Miterben sind, Mitglieder und Mitgenossen der Verheißung in Christo.

So ist die Gemeinde das Haus Gottes, der Leib Christi, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllet.

Die Apostel haben die Ordnung des Hauses Gottes genügend erklärt. Es soll unter den Kindern Gottes auch nicht eins als zurückgeblieben erfunden werden.

Das Allerheiligste, das im Volke Gottes nicht zustande gekommen ist, soll nun in der Gemeinde Gottes zustande kommen. Alles, was die Apostel der Gemeinde an

Unterweisung vermittelt haben, ist die Grundlage des Hauses Gottes, die die Apostel selbst und die Propheten darstellen. Auf dieser Grundlage wird das Haus Gottes zustande kommen, und es ist dann zustande gekommen, wenn wir die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest behalten haben.

Nun wird in der letzten Offenbarung mitgeteilt, daß
in der Engelschöpfung,
im Volke Gottes,
in der Gemeinde Gottes,
in den sieben Gemeindezeiten, die sich nach der Offenbarung an die erste Zeit anschließen,
bis zu der Zeit, wenn das mit sieben Siegeln versiegelte Buch in der Rechten dessen, der auf dem Throne sitzt, gezeigt wird,

jedes Geschöpf versagt.

Kein Geschöpf ist würdig, aus der Hand dessen, der auf dem Throne sitzt, das Buch zu nehmen und seine sieben Siegel zu brechen (vgl. Offenbarung 5).

Das ist eigenartig!

Obwohl das von Gott für die Schöpfung bestimmte Leben von Henoch aufgenommen wurde und er es in der vollen Auswirkung darstellte,
obwohl Abraham ein Freund Gottes wurde,
obwohl durch Maria Jesus, Gottes Sohn, geboren wurde,
obwohl Trankopfer in der Gemeinde das ergänzen, was an den Trübsalen Christi noch fehlt - auch diese Werkzeuge mit eingeschlossen -

bringen es doch alle zur Darstellung, daß niemand würdig ist, die Siegel des Buches zu brechen. Alle Geschöpfe, auch die, die ihre Vollendung erfahren haben, stehen demgegenüber, wie Gottes Vorsatz der Ewigkeiten, gefaßt in Christo Jesu, unserm Herrn, erfüllt wird, nun unfähig da, das auszuführen.

Wie können wir das verstehen? Es wäre uns verständlich im Blick auf die Mangelhaftigkeit der Geschöpfe. Nicht so recht verständlich ist es uns im Blick auf die, die zur Vollendung gelangt sind, daß auch auf ihrem Erfahrungsboden das Urteil nicht anders lautet, als daß niemand würdig ist. Das kann nur so zu verstehen sein, daß trotz der einzelnen Erfahrungen, die diese Werkzeuge darstellen, Gottes Vorsatz der Ewigkeiten doch unerfüllt blieb.

Henoch stellt durch seine Erfahrung, die er durch das im Wort von Gott offenbarte Leben gemacht hat, das klarste Zeugnis dar. Aber auch er konnte die sieben Siegel nicht brechen. Warum nicht? Er hat doch alles erreicht, was erreicht werden soll und erreicht werden kann. Warum konnte Abraham, der Freund Gottes, sie nicht brechen? Warum konnte es die Maria nicht, die dem Sohne Gottes das Leben dem Fleische nach in Menschengestalt vermittelt hat?

Warum hat nur das Lamm, der Löwe aus dem Stamme Juda, die Wurzel Davids, überwunden? Warum wird es zu der Zeit offenbar, daß nur das Lamm überwunden hat, und nicht ein Geschöpf, sei es im Himmel, auf Erden oder unter der Erde?

Kein Geschöpf hat überwunden.

Das Lamm hat überwunden. Dem Lamm ist das Öffnen der Siegel anvertraut.

Worin hat das Lamm überwunden? Denken wir nur an das siebenmal wiederholte Zeugnis: „*Wer überwindet!*“ Und dann heißt es: *„Niemand ist würdig, die sieben Siegel zu brechen aufgrund der Tatsache, daß er überwunden hätte“*.

In der ersten Gemeinde sollten die Bösen überwunden werden.

In der zweiten Gemeinde sollte die Synagoge des Satans überwunden werden.

In der dritten Gemeinde sollte die Lehre Bileams und der Nikolaiten überwunden werden.

In der vierten Gemeinde soll der Einfluß der Isabel überwunden werden.

In der fünften Gemeinde soll der Tod überwunden werden.

In der sechsten Gemeinde muß die wieder vorhandene Lüge aus der Synagoge des Satans überwunden werden, das ist die Lüge von Laodicea.

Nun hat niemand überwunden.

Nur das Lamm steht in der ganzen Schöpfung als Überwinder da.

Hat Henoch nicht überwunden dadurch, daß er den Tod nicht sah? Hat Abraham nicht überwunden? Hat Maria nicht überwunden? Haben die Trankopfer nicht überwunden? Haben nicht diese alle, die eine gewisse Erfahrung durch das erlangte Leben gemacht haben, überwunden? Was hätte sich dadurch ergeben müssen, wenn Henoch, wenn Abraham, wenn Maria, wenn die Trankopfer überwunden hätten, daß sie dadurch würdig gewesen wären, die sieben Siegel des Büchleins zu öffnen? Was muß dann weiter zustande kommen durch die Überwinderstellung Jesu, daß er würdig ist, das Buch zu öffnen? Kann mehr erreicht werden, als Henoch erreicht hat?

Das Allerheiligste, das Haus Gottes, die Hütte Gottes, so viele Werkzeuge Gottes müssen Gott zur Verfügung stehen aufgrund dessen, daß einer überwindet.

Aber es blieb immer nur bei der Einzelerfahrung, es hatte keine weitere Auswirkung, daß sich daraus ergeben hätte, daß die gottgewollte Vollzahl sich zusammengefunden hätte. Das ist ausgeblieben. Warum? Es ist klar gesagt, daß an der Trübsal Christi ein Teil fehlt.

Was mag da fehlen?

Wir haben ein Zeugnis von Petrus. Das ist eine so wenig verstandene Stelle.

1.Pt.4,1-2 sagt Petrus:

„Da nun Christus am Fleische gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; *daß wer am Fleische gelitten hat, aufgehört hat mit Sündigen, auf daß man die noch übrige Zeit im*

Fleische nicht mehr den Lüsten der Menschen, sondern dem Willen Gottes lebe.“

Es ist die Stelle, die meistens, weil sie nicht verstanden wird, übergangen wird. Kinder Gottes sollen sich mit demselben Sinn wappnen, den Christus gehabt hat in seinen Leiden, in seinem Sterben. Den Philippern sagt Paulus dasselbe:

„ ... ihr sollet also gesinnet sein, wie Jesus Christus auch war ...“ (Ph.2,5),

und dann zeigt er die Gesinnung Jesu Christi, indem er es nicht für einen Raub hielt, in Gottes Gestalt diese Gottesgestalt festzuhalten. Seine Gesinnung war vielmehr die, diese Gottesgestalt mit der Gestalt eines Knechtes, mit der Menschengestalt, zu vertauschen, von Ansehen wie ein Mensch erfunden zu werden, sich selbst zu erniedrigen und gehorsam zu werden bis zum Tode am Kreuze. Diesen Weg ist Jesus gegangen.

Petrus erklärt dazu 1.Pt.1,18-20:

„Da ihr ja wisset, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid von eurem eiteln Wandel, der euch von den Vätern überliefert ward, sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, der zwar vorher erkannt war vor Grundlegung der Welt, aber geoffenbaret am Ende der Zeiten um euretwillen.“

Das ist die Gesinnung, die Jesus bewiesen hat. Kinder Gottes sollen sich mit demselben Sinn, mit derselben Gesinnung wappnen, weil, wenn sie am Fleisch gelitten haben, sie aufgehört haben mit Sündigen, das heißt, derselbe Weg, den Jesus ihnen voranging, soll auch ihr Weg sein, auf dem sie die gleiche Gesinnung, wie er sie hatte, beweisen müssen, die gleiche Gesinnung im Leiden am Fleische.

Sein Leiden am Fleisch führte ihn ans Kreuz. Ihr Leiden am Fleisch führt sie dahin, die übrige Zeit im Fleische nicht mehr den Lüsten der Menschen, sondern dem Willen Gottes zu leben.

Jesus hat das Leben auf dem Berg der Verklärung in Erscheinung treten lassen, und dann ging er, um nicht den Lüsten der Menschen zu leben, vom Verklärungsberg hinunter ins Tal, in den Tod am Kreuz und verzichtete darauf, weiterhin das Leben zu demonstrieren. Er hat durch das, was er litt, aufgehört mit Sündigen. Stimmt das? -

Er war genauso versucht allenthalben, gleich wie wir, sein Leben zu erhalten, er hätte genauso gesündigt, wie jeder Sterbliche sündigt, wenn er sein Leben erhalten will.

Warum ist die Lebenserhaltung Sünde?

Wer sein Leben erhalten will, wird es verlieren; wer es verliert, bekommt es als ewiges Leben wieder. Darum ist die Lebenserhaltung nicht die Gesinnung Jesu Christi. Nicht nur das ist Sünde, was man in seinem Leben, das man als Naturleben hat, als Gesetzes- und Gebotsübertretung tut. Auch das ist Sünde, daß man in dem Leib der Sünde ein Leben lebt, das im Gegensatz zu dem von Gott im Wort offenbarten Leben steht!

Das von Gott im Wort offenbar gemachte Leben ist nichts anderes als das Gott-Leben, durch das die Geschöpfe, wenn sie dieses Gott-Leben erlangen, aufhören,

sich selbst zu leben, aufhören zu sündigen.

Warum sind Trübsale Christi notwendig? Warum sind mehr Trübsale notwendig, als sie der Sohn Gottes in seinem Opfer darstellt?

An diesen Trübsalen Christi fehlt ein Teil. Trübsale Christi und Blut Christi liegen in einer Linie. Das Blut Christi umfaßt alle Trübsale Christi. Indem das Blut Christi geflossen ist, ist das Vollmaß an Trübsalen Christi von ihm erreicht.

Das Blut Christi ist das Lösegeld.

Demnach sind auch die Trübsale Christi Lösegeld. Es ist alles zusammengefaßt in dem Opfer Jesu, daß das natürliche Leben vom Sohn Gottes in den Tod gegeben wurde. Lösegeld ist ein Preis, der gefordert wird. Der, der diesen Preis fordert, fordert aber mehr, als Jesus zu geben hatte und geben konnte. Darum fehlt an dem Lösegeld, das Jesus gab, ein Teil. An diesen Trübsalen Christi fehlt ein Teil.

Warum?

Weil die Kinder Gottes das Lösegeld nicht für voll ansehen, weil ihnen das Lösegeld, die Bedeutung der Trübsale Christi, die Bedeutung seines Blutes, seines Opfers, nicht ausreichend erscheint.

Wie kommt das, daß man es so sehen muß und sehen kann?

In Hb.10,1-2 ist gesagt:

„Denn weil das Gesetz nur einen Schatten der zukünftigen Güter hat, nicht das Bild der Dinge, so ist es auch niemals imstande, mit denselben alljährlichen Opfern, welche man immer wieder darbringt, die Hinzutretenden vollkommen zu machen! Denn hätten sie sonst nicht aufgehört, Opfer darzubringen, wenn die, welche den Gottesdienst verrichten, kein schuldbeladenes Gewissen mehr gehabt hätten, nachdem sie einmal gereinigt worden wären?“

Das ist ein Zeugnis im Blick auf die Schattenopfer, weil es unmöglich ist, daß das Blut von Ochsen und Böcken Sünden wegnehmen kann.

Aber es ist nun nach dem erfüllt:

„Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; einen Leib aber hast du mir zubereitet ...“ (Hb.10,5)

Und wenn es heißt:

„In diesem Willen sind wir geheiligt, durch die Aufopferung des Leibes Jesu Christi, auf einmal.“ (Hb.10,10),

ist es nun dargestellt, daß seither kein schuldbeladenes Gewissen unter den Kindern Gottes mehr vorhanden ist, weil sie einmal gereinigt sind in dem Opfer Jesu?

Weist nicht vielmehr die Stellung der Kinder Gottes eine solche Erfahrung auf, wie sie im Volke Gottes dem Schattenopfer gegenüber vorhanden war?

Damals waren sie wenigstens nicht auf ein Opfer beschränkt, die Opfer wurden fortgesetzt dargebracht.

In Jesus ist nun das eine vollgültige Opfer da, und trotzdem stehen die Kinder Gottes in ihrem Gewissen unter Schuld.

Sie beweisen nicht, daß sie einmal in einem Opfer gereinigt, von Schuld frei sind,

und der, der sich um das Lösegeld kümmert, nimmt sie beim Wort und behauptet, daß an den Trübsalen Christi noch etwas fehlt.

Es würde an den Trübsalen Christi nichts fehlen, es müßte vonseiten der Kinder Gottes nichts zu den Trübsalen Christi hinzugefügt werden, es müßte kein Trankopfer ausgegossen werden über dem Opfer und Gottesdienst des Glaubens der Gemeinde, wenn alle Kinder Gottes an dem einmaligen Opfer Jesu Christi volles Genüge hätten.

Weil die Kinder Gottes das Opfer Jesu, das Lösegeld des Sohnes Gottes geringachten, deshalb muß zu der in dem Lösegeld des Sohnes Gottes dargestellten Trübsal in seiner Leibesaufopferung weiteres Lösegeld durch solche Werkzeuge in der Gemeinde hinzugefügt werden, die es aufbringen können. Sie müssen die Gesinnung Jesu Christi haben. Wenn sie am Fleische leiden und die gleiche Gesinnung wie Jesus in ihren Leiden beweisen, dann hören sie auf zu sündigen, sich selbst zu leben. Dann kann ihr Leben dem Zweck dienen, dem das Leben Jesu gedient hat. In dieser Darstellung kommt es aber zum Ausdruck, was der Unterschied ist, wenn in der Stellung der Geschöpfe nicht überwunden wird, während das Lamm überwunden hat.

Das Überwinden des Lammes ist sein Überwinden des Verklägers der Brüder. Die Brüder überwinden diesen Verkläger nicht. Sie können für sich das Leben nehmen, aber sie können nicht die volle Auswirkung dieses Lebens in dem sehen und nehmen, daß sich die Hütte Gottes daraus ergeben muß.

Das Zustandekommen der Hütte Gottes hat der Verkläger der Brüder so lange aufhalten, verhindern können, bis er es dem Überwinden des Lammes gegenüber nicht mehr kann, und zwar kommt die Hütte Gottes, kommen die 144000 Knechte Gottes, an ihren Stirnen mit dem Siegel des lebendigen Gottes versiegelt, in der großen Trübsal zu diesem ihnen von Gott bestimmten Ziel.

Sie werden die Hütte Gottes in derselben Zeit, in der die große Schar ihre Kleider wäscht und helle macht im Blute des Lammes, damit diese große Schar Gott dienen kann in seinem Tempel. Zuerst müssen die 144000 zum Tempel Gottes vollendet sein. Ihre Vollendung kommt auch in der großen Trübsal zustande.

Was ist die große Trübsal, wie es noch nie eine solche, seit es Menschen in der Welt gibt, gegeben hat und auch nicht mehr gibt?

Das ist die Trübsal, in der alles zusammenwirkt, um, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten in den Irrtum zu verführen. Es ist die Trübsal, wo alles, was dem Zustandekommen der Hütte Gottes entgegenwirkt, überwunden werden muß. Es ist die Trübsal, die in dieser Zeit ein Ausmaß an Gott entgegenwirkenden Widerständen darstellt, die von den Knechten Gottes überwunden werden müssen. Bis dahin

haben die viel geringeren Gott entgegenwirkenden Widerstände von den Knechten Gottes nicht überwunden werden können.

Wie kann und wird es möglich werden, wenn bis dahin die viel kleineren Widerstände nicht überwunden wurden?

Vordem hat unter den Geschöpfen niemand überwunden, und jetzt ist der Überwindersieg in dem Lamm vorhanden. Das ist der Unterschied, wenn in der großen Trübsal die Widerstände von den 144000 Knechten Gottes überwunden werden, dann ist es das Ergebnis von dem, daß Gott selbst sie im Himmel hat. Gott selbst hat sie aufgrund der Überwinderstellung des Lammes vollkommen in seiner Hand. Es ist die Zeit, in der sich alles, was geschrieben steht, erfüllt, auch das Wort:

„...niemand wird sie aus meiner Hand reißen!“ (Jh.10,28)

Es kann sie niemand aus seiner Hand reißen, weil sie in seiner Hand bleiben.

Das ist alles, was diese Knechte Gottes zu tun haben. Sie müssen nur da, wo sie sind, bleiben. Wenn sie im Himmel sind, müssen sie nicht auf der Erde spazieren gehen. Wenn sie im Himmel von Gott zubereitet werden, müssen sie sich nicht selbst zubereiten wollen und schmücken wollen. Wenn sie in seiner Hand sind, müssen sie nicht sein wie ein ungezogenes Kind, das sich losreißen will von der Hand, die festhält. Sie müssen nur in der Stellung, in der sie sind, wo Gott aufgrund des Überwindersieges des Lammes sie hinstellt, bleiben. Deshalb sind sie mit dem Lamm auf dem Berge Zion. Deshalb folgen sie dem Lamm, wohin es geht, und diese Stellung ist nichts anderes als die Verbundenheit von Vater und Kind. Hierin liegt es praktisch, wie ein Kind Gottes sich in seiner Stellung verhält. Auf diesem Boden kommt es praktisch zur Auswirkung und Darstellung. Es wird dann verstanden, was Johannes mit den Worten sagen will 1.Jh.4,20:

„ ... wer seinen Bruder nicht liebet, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht!“

Die Stellung zu Gott findet in der Stellung der Glieder am Leibe Christi untereinander Ausdruck. Man kann nicht eine Stellung zu Gott haben, in der man die Glieder am Leibe Christi umgeht.

Man hört mit hörenden Ohren und hört doch nichts. Man sieht mit sehenden Augen und sieht doch nichts. Man hat die heiligsten Vorsätze Gott gegenüber, und wenn man den Bruder lieben soll, den man sieht, versagt man. Es ist leicht, Gott zu lieben, den man nicht sieht. Es ist weniger leicht, den Bruder zu lieben, den man sieht. Das ist es, was wir lernen müssen. In der großen Trübsal kommt es darauf an, wie alles in der gottgegebenen Ordnung läuft. Es muß sich in dieser Zeit einfach das Wort erfüllen. Die Grundlage dafür ist der Überwindersieg des Lammes, und eine nochmalige Grundlage für die Hütte Gottes ist die Ordnung der Zeugung.

Abendmahl

(1.Kr.11,23-32)

Am Tisch des Herrn kommt es zum Ausdruck, wie weit ein Kind Gottes gesinnt ist, wie Jesus Christus auch war. Diese Gesinnung Jesu Christi, auch im unmündigsten Kinde Gottes, liegt in der Verbundenheit, in der die Kinder Gottes aufgrund der Zeugung stehen. In der Ordnung der Zeugung kommt es zur Darstellung, was Johannes zu denen sagt, denen er das Wort verkündigt hat, daß das Leben erschienen ist und zu denen, die sein Zeugnis vom Wort des Lebens aufgenommen haben, die durch das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung, gezeugt wurden, um eine Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe zu werden. Ihnen sagt Johannes, daß sie Gemeinschaft mit denen haben, die ihnen dieses Wort brachten; und ihre Gemeinschaft, die Gemeinschaft der das Wort ausbreitenden Knechte Gottes, ist, wenn sie richtig ist, mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesus Christus. Das ist die Ordnung, auf die Paulus hinweist, wenn er schreibt:

„Dafür halte uns jedermann, nämlich als Christi Diener und Haushalter göttlicher Geheimnisse. Im Übrigen sucht man bei den Haushaltern nicht mehr, als daß einer treu erfunden werde. Mir aber ist es gleichgültig, ob ich von euch oder von einem menschlichen Tage gerichtet werde; auch richte ich mich nicht selbst. Denn ich bin mir nichts bewußt; aber damit bin ich nicht gerechtfertigt, sondern der Herr ist es, der mich richtet. Darum richtet nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch, was im Finstern verborgen ist, ans Licht bringen und den Rat der Herzen offenbaren wird; und alsdann wird einem jeglichen sein Lob von Gott widerfahren. Das aber, meine Brüder, habe ich auf mich und Apollos angewendet, damit ihr an uns lernet, nicht über das hinauszugehen, was geschrieben steht, damit ihr euch nicht einer über den andern aufblaset auf Kosten des andern. Denn wer gibt dir den Vorzug? Was besitzest du aber, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber empfangen hast, was rühmest du dich, wie wenn du es nicht empfangen hättest? Ihr seid schon satt geworden, ihr seid schon reich geworden, ihr herrschet ohne uns! Wollte Gott, ihr würdet herrschen, daß auch wir mit euch herrschen könnten!“ (1.Kr.4,1-8)

In diesem Zeugnis ist gezeigt, wie die Stellung der Kinder Gottes nicht sein soll.

Dann fährt der Apostel weiter und sagt:

„Es dünkt mich nämlich, Gott habe uns Apostel als die Geringsten hingestellt, gleichsam zum Tode bestimmt; denn wir sind ein Schauspiel geworden der Welt, sowohl Engeln als Menschen. Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christo; wir schwach, ihr aber stark; ihr in Ehren, wir aber verachtet. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger, Durst und Blöße, werden geschlagen und haben keine gewisse Stätte und arbeiten mühsam mit unsern eigenen Händen. Werden wir geschmäht, SO segnen wir; werden wir verfolgt, so halten wir stand; werden wir gelästert, so spenden wir Trost; zum Auswurf der Welt sind wir geworden, zu jedermanns Abscheu bis jetzt.“ (1.Kr.4,9-13).

Das ist die Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesu Christo, so sieht sie aus. Dagegen ist die Gemeinschaft der Kinder Gottes mit diesen Dienern Gottes nicht vorhanden, wenn die Kinder Gottes diesen Dienern Gottes gegenüber, die um Christi willen Narren sind, in Christo klug sind, sie diesen Dienern gegenüber, die schwach sind, die Starken sind, die in Ehren sind den Verachteten gegenüber, weil sie ihren eigenen Vorzug auf Kosten anderer darzustellen suchen.

So sieht

die Gemeinschaft der Kinder Gottes

mit den Dienern Gottes, deren Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohne ist, nicht aus.

Paulus sagt dann weiter:

„Nicht zu eurer Beschämung schreibe ich das, sondern ich ermahne euch als meine geliebten Kinder. Denn wenn ihr auch zehntausend Erzieher hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch in Christo Jesu durch das Evangelium gezeugt. So ermahne ich euch nun: Werdet meine Nachahmer!“ (1.Kr.4,14-16).

Das ist die Ordnung der Zeugung. Zuerst muß sie in dem Ausdruck finden, daß die unmündigen Kindlein in der rechten Verbindung mit den Vätern sind und bleiben. Aus der Ordnung der Zeugung reift dann in der Zeit der Entwicklung die Gesinnung Jesu Christi heran, daß Kinder Gottes gesinnet sind, im Mit-Christo-Leiden das Leben einzusetzen, wie er es eingesetzt hat, gerade so, wie Christus gesinnet war. In dieser Gesinnung allein können Trankopfer vorhanden sein.

So müssen wir es lernen, was es heißt, am Tisch des Herrn zu beweisen, daß man beim Genießen des Mahles das Gedächtnis dessen darstellt, das in dem Opfer Jesu vollbracht ist, ja, seinen Tod zu verkündigen, bis daß er kommt, ohne Worte. Das kann man nur in der Gesinnung, wenn man im Leiden die gleiche Gesinnung hat wie Christus. Nur in dieser Gesinnung kann man seinen Tod verkündigen, bis daß er kommt, wenn man nicht mehr, nachdem er für uns gestorben ist, sich selbst lebt. Wenn man aber, nachdem Christus für uns gestorben ist, sich selbst lebt, hat man die Gesinnung nicht, weder in der Unmündigkeit dem Vater gegenüber, noch in der reiferen Stellung der dem Leibe Christi gegenüber offenbarten Gesinnung Jesu Christi.

So kommt es dann, daß man das Mahl wohl zum Schein, aber doch nicht würdig, mitgenießt. Wenn die Verbundenheit mit Christus in der Gesinnung nicht vorhanden ist, dann genießt man das Mahl sich nur zum Gericht. Der Herr muß richten durch Leibesschwachheit, Krankheit, den Tod. Durch Tod und Verwesung von dem ferngehalten zu sein, was der Lebenssieg über die Verwesung und über den Tod ist, das sind die Auswirkungen des Gerichtes des Herrn. Das ist noch große Gnade für ein Kind Gottes, wenn es so gerichtet wird, steht es doch in der Gefahr, abzufallen und samt der Welt verdammt zu werden. Wenn der Herr dann richtend eingreift, bewirkt das nur, daß es offenbar wird, daß die, die der Herr liebt, von ihm gezüchtigt werden, weil er sie vor weiterem Schaden, den sie durch ihre unwürdige Stellung am Tisch des Herrn sich zuziehen, bewahren und schützen will.

* * ○ * * * * ○ * *

